



Mönchengladbacher Schriften zur wirtschaftswissenschaftlichen Praxis.

BAND 33 Katja Keggenhoff

Mit der Gießkanne an die Graswurzeln?

Eine Untersuchung partizipativer Aktivitäten in der Stadtentwicklung
am Beispiel zweier ökonomisch und sozial benachteiligter Quartiere
in Solingen und Viersen

Geographie

**Mit der Gießkanne an die Graswurzeln?
Eine Untersuchung partizipativer Aktivitäten in der
Stadtentwicklung am Beispiel zweier ökonomisch und sozial be-
nachteiligter Quartiere in Solingen und Viersen**

Inauguraldissertation

zur Erlangung des akademischen Grades
eines Doktors der Philosophie
durch den Fachbereich Geowissenschaften
der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

vorgelegt von

Diplom Geographin
Katja Keggenhoff

geboren am 29. Mai 1985
in Soest

Dekan: Prof. Dr. Harald Strauß
Erstgutachter: Prof. Dr. Gerald Wood
Zweitgutachter: Prof. Dr. Rüdiger Hamm
Prüfer: Prof. Dr. Paul Reuber
Prüfer: Prof. Dr. Samuel Mössner

Tag der mündlichen Prüfung: 08. Januar 2020

Mönchengladbacher Schriften
zur wirtschaftswissenschaftlichen Praxis

herausgegeben vom
Dekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften
der Hochschule Niederrhein

Band 33

Katja Keggenhoff

Mit der Gießkanne an die Graswurzeln?

Eine Untersuchung partizipativer Aktivitäten in der Stadtentwicklung
am Beispiel zweier ökonomisch und sozial benachteiligter Quartiere in
Solingen und Viersen

Shaker Verlag
Düren 2020

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Hochschule Niederrhein, Diss., 2020

Cover und Layout: Birgit Lankes

Copyright Shaker Verlag 2020

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8440-7631-8

ISSN 1615-9160

Shaker Verlag GmbH • Am Langen Graben 15a • 52353 Düren
Telefon: 02421 / 99 0 11 - 0 • Telefax: 02421 / 99 0 11 - 9
Internet: www.shaker.de • E-Mail: info@shaker.de



Katja Keggenhoff

Mit der Gießkanne an die Graswurzeln?

Eine Untersuchung partizipativer Aktivitäten in der
Stadtentwicklung am Beispiel zweier ökonomisch und sozial
benachteiligter Quartiere in Solingen und Viersen

2019

Bildquelle: Julia Röwekämper

Vorwort und Dank

Bürgerbeteiligung in der Stadtentwicklung ist in aller Munde. Trotzdem oder gerade deshalb ist es ein Thema, das Menschen polarisiert, mobilisiert und dabei ungeahnte Kräfte freisetzt. Es lag mir am Herzen, die Facetten und Potenziale sowie Grenzen und Risiken dieses so aktuellen Themas zu erforschen. Dadurch hoffe ich einen Beitrag zu einer lernenden und soliden Praxis zu leisten und das bisher Erreichte zu würdigen.

Diese umfangreiche Arbeit nebenberuflich abzuschließen, war nur durch die Unterstützung zahlreicher großartiger Personen möglich.

Die Arbeit entstand während meiner wissenschaftlichen Tätigkeit im Niederrhein Institut für Regional- und Strukturforchung (NIERS) am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Niederrhein. Von Anfang bis Ende hat mich Prof. Dr. Rüdiger Hamm, Leiter des NIERS, begleitet. Er hat mich ins Berufsleben eingeführt, mir die Möglichkeit zur Promotion eröffnet und mich durchgehend gefordert und gefördert. Ihm habe ich zu verdanken, dass ich es bis hierhin geschafft habe. Zudem bedanke ich mich insbesondere bei meinem Doktorvater Prof. Dr. Gerald Wood, der mich in allen Phasen hervorragend unterstützt und motiviert hat. Gemeinsam waren Prof. Dr. Gerald Wood und Prof. Dr. Rüdiger Hamm zu zahlreichen Austauschtreffen in Münster und Mönchengladbach bereit, die mich jedes Mal wieder auf die richtige Spur gebracht haben. Ein besseres Betreuersteam hätte ich mir nicht wünschen können.

Ich bedanke mich zudem bei Herrn Dekan Prof. Dr. Harald Strauß sowie Prof. Dr. Paul Reuber und Prof. Dr. Samuel Mössner, die sich die Zeit genommen haben, die Arbeit und mich bei der Verteidigung derselben zu prüfen. Ebenso haben mich die Akteurinnen und Akteure in den Quartieren Solingen Nordstadt und Viersen Südstadt durch ihre großzügige Bereitschaft zu Interviews zwischen Ende 2016 und Ende 2017 sehr unterstützt – vielen Dank!

Das anregende und anspornende Umfeld im NIERS sowie den Partnerinneninstituten SO.CON und GEMIT hat wesentlich zum Entstehungsprozess dieser Arbeit beigetragen. Dafür möchte ich meinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen, den Professoren sowie allen

studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften von Herzen danken, insbesondere: Anna Bogedain, Christina Fischer, Özan Golestani, Dr. Angelika Jäger, Dr. Johannes Kopper, Dr. Fabian Kreutzer, Dr. Ann Marie Krewer, Leif Lüpertz, Felix Rudroff und Christiane Trappmann.

Mein besonderer Dank gilt den Menschen in meinem persönlichen Umfeld. Meiner geliebten Freundin Chantal, die meine Launen Tag für Tag ertragen und mich geduldig und immer fördernd begleitet hat, danke ich von ganzem Herzen. Ebenso meiner besten Freundin Gosia. Seit ich mich erinnern kann, hat sie jede Krise mit mir durchgestanden und jeden Erfolg kräftig gefeiert. So war sie auch dieses Mal immer für mich da und hat zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Worte gefunden.

Ich danke meinen Eltern Dorothea und Franz, meinen Brüdern Andreas und Stefan, meiner Nichte Malina, meinen Freundinnen und Freunden, die ich leider nicht alle einzeln nennen kann, für ihre stete Ermunterung und ihr Verständnis, dass ich häufig absagen musste, auch wenn ich nichts lieber mache, als mit ihnen Zeit zu verbringen.

Ich widme diese Arbeit meinem Bruder Stefan, der mich trotz eigener persönlicher und beruflicher Herausforderungen selbstlos unterstützt hat. Ohne ihn wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen.

Essen, den 31. März 2020

Katja Keggenhoff

Zusammenfassung

In der Theorie trägt Partizipation wesentlich zum Gelingen eines Planungsprojekts bei. In der Praxis ist nicht selten das Gegenteil der Fall: Dann schadet die Beteiligung einem Vorhaben, weil Formen, Formate und Rollen unklar und die Hürden hoch sind. In benachteiligten Quartieren sind diese Faktoren häufig um ein Vielfaches verstärkt. Denn wo Alltagsprobleme ebenso gravierend wie belastend sind, können sich zum einen häufig nur die wenigen sozial Privilegierten engagieren; auf der anderen Seite wird die Partizipation leicht zum reinen Ventil für Frustration.

Umso bewusster müssen in einem solchen Kontext die Rahmenbedingungen der Beteiligung gestaltet werden. Ausgehend von zwei umfangreichen Fallstudien zu Partizipationsprozessen in benachteiligten Quartieren wurde im ersten Schritt ein geeigneter Rahmen entwickelt: ein mehrstufiger Change-Management-Prozess, der sowohl handelnde Akteure in Politik und Verwaltung als auch die Bürger und Unternehmer einbezieht, in deren Umfeld das Planungsprojekt umgesetzt wird. Im zweiten Schritt wurde diese Umfassung mit Inhalten gefüllt, nämlich konkreten Maßnahmenvorschlägen für die praktische Umsetzung der Beteiligung in benachteiligten Quartieren.

Abstract

In theory, public participation should make a positive contribution to the success of any planning project. In practice, the opposite is often the case: participation can actually impede a project, because the form and extent that it should take as well as the roles within it are blurred and the hurdles are set high. In disadvantaged neighbourhoods, these factors are often amplified many times over. This is because, where everyday problems are as severe as they are oppressive, often only the socially privileged few put themselves forward; on the other hand, participation can easily become a mere outlet for venting frustration.

In such a context, even greater care must be taken in designing a framework for participation. Based on two extensive case studies on participatory processes in disadvantaged neighbourhoods, a first step has been taken with the development of a suitable framework: a multi-level change management process involving not only key political and

administrative players but also local residents and members of the business community who will be directly affected by the planning project. In a second step, this framework was fleshed out with concrete proposals for the practical implementation of participation in disadvantaged neighbourhoods.

Inhaltsverzeichnis

ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	XIII
TABELLENVERZEICHNIS	XVI
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	XVII
1 EINLEITUNG	1
2 DIE ENTSCHEIDUNGSFINDUNG IN AUSHANDLUNGSPROZESSEN	7
2.1 KOMMUNIKATIVE UND DISKURSIVE RAUMKONSTRUKTIONEN	8
2.2 RATIONAL CHOICE.....	10
2.3 PUBLIC CHOICE UND PRINCIPAL AGENT	12
2.4 URBAN GOVERNANCE.....	15
2.5 URBAN REGIME.....	18
2.6 INFORMELLER URBANISMUS	20
3 PARTIZIPATION, BETEILIGUNG UND AKTIVIERUNG.....	29
3.1 PARTIZIPATION UND BETEILIGUNG	29
3.2 BOTTOM UP UND TOP DOWN	32
3.3 AKTIVIERENDER UND ERMÖGLICHENDER STAAT.....	33
3.4 BETEILIGUNG IN DER STADTENTWICKLUNG IN LITERATUR UND PRAXIS	37
3.5 DIMENSIONEN VON PARTIZIPATION	40
3.5.1 Partizipation im Städtebaurecht und im Verwaltungsverfahrensgesetz.....	42
3.5.2 Informelle Beteiligung	45
3.5.3 Gründe für eine kooperative Partizipation	49
3.5.4 Partizipatorische Dilemmata, Krisen und Paradoxe.....	51
3.5.5 Emotionen in Partizipationsprozessen.....	57
4 QUARTIERE IM SOZIALEN UND ÖKONOMISCHEN WANDEL	65
4.1 BENACHTEILIGTE QUARTIERE.....	68
4.2 STÄDTEBAUFÖRDERPROGRAMME SOZIALE STADT UND BIWAQ	71
4.2.1 Soziale Stadt.....	72
4.2.2 BIWAQ	76

4.2.3	Partizipation in der Städtebauförderung.....	78
4.3	AKTEURE DER QUARTIERSENTWICKLUNG	86
4.3.1	Bürger	90
4.3.2	Bürgerinitiativen	92
4.3.3	Kommunalpolitik	95
4.3.4	Stadtverwaltung	96
4.3.5	Unternehmer	100
4.3.6	Quartiersmanagement	101
4.3.7	Externe Planungsbüros und Institute.....	104
4.3.8	Medien	104
4.3.9	Der individuelle Einfluss	106
5	FORSCHUNGSDESIGN UND METHODISCHES VORGEHEN	109
5.1	ABGRENZUNG UND AUSWAHL DER UNTERSUCHUNGSRÄUME ..	110
5.2	QUALITATIVE INTERVIEWS	117
5.2.1	Auswahl und Ansprache der Interviewpartner.....	118
5.2.2	Durchführung der Interviews	119
5.2.3	Auswertung der Interviews	120
6	FALLSTUDIE SOLINGEN NORDSTADT	123
6.1	BEISPIEL 1: THEATERTREPPE	129
6.2	CHRONOLOGIE DER WICHTIGSTEN EREIGNISSE	131
6.3	URSACHEN FÜR DEN PROJEKTVERLAUF	161
6.3.1	Quantität und Qualität der Beteiligung	161
6.3.2	Begrenzung des Akteurkreises.....	164
6.3.3	Maß an Transparenz.....	168
6.3.4	Einfluss der Medien	171
6.3.5	Einfluss des Bunds der Steuerzahler.....	173
6.3.6	In Alternativlosigkeit resultierende Ratlosigkeit.....	174
6.4	MOTIVE DER BETEILIGTEN.....	175
6.4.1	Gegner der Treppe	175
6.4.2	Befürworter der Treppe.....	177
7	FALLSTUDIE VIERSEN SÜDSTADT	179
7.1	BEISPIEL 2: UMBAU GEREONSPLATZ	188
7.2	BEISPIEL 3: UMGESTALTUNG GROBE BRUCHSTRABE.....	197
7.3	URSACHEN FÜR DEN UNTERSCHIEDLICHEN VERLAUF DER BEIDEN BEISPIELE	214

7.3.1	Quantität und Qualität der Beteiligung	214
7.3.2	Alternativlosigkeit	220
7.4	MOTIVE DER BETEILIGTEN	222
7.4.1	Bürger und Unternehmer	222
7.4.2	Arbeitskreise	224
8	EINFLUSSFAKTOREN VON PARTIZIPATIONSPROZESSEN IN PROJEKTEN ZUR ENTWICKLUNG BENACHTEILIGTER QUARTIERE	231
8.1	AUSHANDLUNGSPROZESSE	231
8.1.1	Kommunikation	231
8.1.2	Verwaltungsstrukturen	233
8.1.3	Entscheidungsfindung	234
8.2	AKTEURE	236
8.2.1	Der individuelle Einfluss	236
8.2.2	Experten	238
8.2.3	Pauschale Charaktereinschätzungen	240
8.3	EMOTIONEN	240
8.3.1	Hoffnung, Enttäuschung und Frustration	240
8.3.2	Scham	242
8.3.3	Angst und Wut	242
8.3.4	Zentrale Emotionen in Partizipationsprozessen	245
8.4	FÖRDERUNG VON BENACHTEILIGTEN QUARTIEREN	246
8.4.1	Verhältnis zwischen Quartiersmanagement und Stadt ..	246
8.4.2	Verfügungsfonds	247
8.4.3	Von der Graswurzel: Aktivierung und Bottom-up- Engagement	249
8.4.4	Gießkanne oder Strohfeuer?	255
8.5	LÖSUNGSANSÄTZE	259
8.5.1	Bürgervereine	259
8.5.2	Leitlinien zur Beteiligung und Beteiligungsstellen	262
9	FAZIT	269
9.1	ZUSAMMENFASSUNG	269
9.2	SYNTHESE	269
9.3	AUSBLICK	274
	QUELLEN UND LITERATUR	281

ANHANG.....	321
Anlage 1: Instrumente und Bürgerbeteiligung nach Städtebau- recht des Bundes	321
Anlage 2: Formen der Beteiligung von Bürgern und Unternehmern	323
Anlage 3: Ergebnisse der Online-Befragung zur Auswahl der Untersuchungsgebiete	325
Anlage 4: Übersicht interviewte Personen in Solingen	335
Anlage 5: Übersicht interviewte Personen in Viersen	336
Anlage 6: Interviewleitfäden	337
Anlage 7: Transkriptionsregeln	339
Anlage 8: Einverständniserklärung der Interviewteilnehmenden..	340
Anlage 9: Unterschriftenliste für das Bürgerbegehren gemäß §26 der Gemeindeordnung NRW gegen den Beschluss zur Umgestaltung des Theaterumfeldes	341
Anlage 10: Öffentlich-rechtliche Vereinbarung der Stadt Solingen mit der Bürgerinitiative „Wir in Solingen“ zur Gestaltung des Theaterumfeldes vom 15.05.2014 ..	342
Anlage 11: Grenzen des Quartiers Viersener Südstadt (grün) und des Sozialraums 1130 (blau)	343
Anlage 12: Skizze des AK Verkehr und mehr zum Bürgerantrag vom 13.11.2017	344
Anlage 13: „Konzept wechselseitige Stellplatzanordnung“ – Anlage zur öffentlichen Sitzungsvorlage der Stadt Viersen vom 13.09.2018	345
Anlage 14: Varianten zur Verkehrsführung auf der Großen Bruchstraße und Gladbacher Straße (2017)	346
Anlage 15: Varianten zur Verkehrsführung auf der Großen Bruchstraße und Gladbacher Straße (2018)	349
Anlage 16: Offener SOS-Brief der Ladenbesitzer der Großen Bruchstraße an Bürgermeisterin Sabine Anemüller.....	353
Anlage 17: Antwortbrief der Bürgermeisterin Anemüller an die Geschäftsinhaber der Großen Bruchstraße.....	354

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Meinungsäußerungen zum Neubauprojekt Biowissenschaften auf dem Campus der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf („Knast oder was??“, links); zur Modernisierung des U-Bahnhofs Sendlinger Tor („und Toiletten?“, rechts).....	3
Abbildung 2:	Darstellung des Verhältnisses zwischen Politik und Verwaltung anhand der Principal-Agent-Theorie	13
Abbildung 3:	Spektrum informeller Aktivitäten	26
Abbildung 4:	Integration informeller Akteure in die Stadtentwicklung.....	27
Abbildung 5:	Planungsprozesse im Vergleich	28
Abbildung 6:	Stufen der Beteiligung	30
Abbildung 7:	Das DAD- und das EDD-Modell im Vergleich	46
Abbildung 8:	Verhältnis zwischen Änderungsspielraum und Partizipationsgrad in einem Planungsprozess	52
Abbildung 9:	Integrierte Stadtteilerneuerung.....	75
Abbildung 10:	Akteure und ihre Gremien der drei Handlungsebenen im Programm Soziale Stadt NRW	88
Abbildung 11:	Akteurinnen und Akteure der Quartiersentwicklung	89
Abbildung 12:	Rollen der Bürger in der Stadtentwicklung.....	90
Abbildung 13:	Von der Ordnungs- über die Dienstleistungs- zur Bürgerkommune	97
Abbildung 14:	Übersicht der Programmgebiete, die an der Online-Befragung zur Auswahl der Fallstudien teilgenommen haben.....	112
Abbildung 15:	Eingangsschild „Klingenstadt Solingen“	123
Abbildung 16:	Die Solinger Stadtbezirke	124
Abbildung 17:	Teilräume des Quartiers Solingen Nordstadt	125
Abbildung 18:	Rathaus (links) und Theater und Konzerthaus (rechts)	126
Abbildung 19:	Unternehmen und Leerstände in der Solinger Nordstadt (Stand 03/2017).....	128
Abbildung 20:	Planung der Theatertreppe (2014).....	130
Abbildung 21:	Theater und Konzerthaus mit Treppe (circa 1965)	131
Abbildung 22:	Cartoons auf der Webseite der Bürgerinitiative „Wir in Solingen“	135
Abbildung 23:	Befürworter des Umbaus der Konrad-Adenauer-Straße und der Theatertreppe	137

Abbildung 24: Übergabe der Unterschriften pro Treppe an Oberbürgermeister Feith (22.01.2014)	138
Abbildung 25: Übergabe der Unterschriften für das Bürgerbegehren gegen die Theatertreppe.....	143
Abbildung 26: Wesentliche Inhalte der Vereinbarung zwischen der Stadt Solingen und der Bürgerinitiative „Wir in Solingen“ zur Gestaltung des Theaterumfeldes vom 15.05.2014	147
Abbildung 27: Fünf Entwürfe für eine alternative Zuwegung zum Theater und Konzerthaus.....	148
Abbildung 28: Theater und Konzerthaus im Juni 2017 während des Umbaus.....	150
Abbildung 29: Lageplan Theaterumfeld mit Hinweis auf internen Gebrauch.....	153
Abbildung 30: Guerilla-Gardening-Aktion: „Treppe“ aus Gras	154
Abbildung 31: Auszug aus der Beschlussausfertigung des ASUKM vom 03.07.2017	156
Abbildung 32: Zwei Mitglieder der Bürgerinitiative „Wir in Solingen“ legen symbolisch einen Kranz am Theater und Konzerthaus nieder	157
Abbildung 33: Auszug aus dem Protokoll der Ratssitzung vom 28.09.2017	159
Abbildung 34: Abriss des Bunkers vor dem Theater und Konzerthaus ...	160
Abbildung 35: Letzter Stand der Fläche zwischen Konrad-Adenauer-Straße und Theater und Konzerthaus	160
Abbildung 36: Auswahl von Online-Zeitungsberichten über die Theatertreppe.....	172
Abbildung 37: Lage der Stadt Viersen in der Region	179
Abbildung 38: Teilräume des Quartiers Viersen Südstadt.....	180
Abbildung 39: Die drei wichtigsten Bereiche der lokalen Ökonomie in der Südstadt	181
Abbildung 40: Einwohnerentwicklung der Stadt Viersen von 2000 bis 2018	183
Abbildung 41: Einwohnerentwicklung der Viersener Südstadt von 2000 bis 2018.....	184
Abbildung 42: Konzept „Öffentlicher Raum“ im Integrierten Handlungskonzept der Viersener Südstadt	187
Abbildung 43: Leitprojekt Gereonsplatz	188
Abbildung 44: Gereonsplatz vor dem Umbau	189

Abbildung 45: Erster Spatenstich der Umbaumaßnahmen auf dem Gereonsplatz	191
Abbildung 46: Variante vier für die Verkehrsführung auf dem Gereonsplatz	192
Abbildung 47: Eröffnung des Gereonsplatzes am Tag der Städtebauförderung	193
Abbildung 48: Gereonsplatz nach dem Umbau	194
Abbildung 49: Vorentwurf Kreuzungsbereich (links) und Systemskizze der Größen der Nutzungsbereiche vor und nach dem Umbau der Großen Bruchstraße (rechts) ..	197
Abbildung 50: Große Bruchstraße vor dem Umbau	199
Abbildung 51: Ausschnitte der Prinzipskizzen zu den zwei Richtungsvarianten 2017.....	202
Abbildung 52: Präsentationsfolie zum Thema Buslinien beim Bürgerworkshop am 25.04.2017	203
Abbildung 53: Darstellung der Varianten „Beibehaltung Zweirichtungsverkehr“ (links) und „Einrichtungsverkehr“ (rechts) 2018	210
Abbildung 54: Inhalt des offenen SOS-Briefes der Ladenbesitzer der Großen Bruchstraße an Bürgermeisterin Sabine Anemüller	212
Abbildung 55: Foto vom Dämmer-Dinner am 17.06.2018 auf der Großen Bruchstraße	213
Abbildung 56: Letzter Stand Große Bruchstraße	214
Abbildung 57: Aktion des Arbeitskreises Verkehr und mehr am 27.06.2009	225
Abbildung 58: Umgestalteter kleiner Platz an der Großen Bruchstraße mit Blick Richtung Königsallee	225
Abbildung 59: Zentrale Emotionen in den Partizipationsprozessen der Solinger Nordstadt und der Viersener Südstadt	245
Abbildung 60: Titelbild der Präsentationsfolie (links) und Bild eines Presseartikels zum Konzept „Messermeile“ (rechts)	252
Abbildung 61: Gründungsversammlung des „Bunte Nordstadt e. V.“ am 04.12.2017.....	260
Abbildung 62: Leitlinien für Bürgerbeteiligung der Stadt Solingen	263

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Dimensionen politischen Engagements.....	41
Tabelle 2:	Mögliche Problemfelder benachteiligter Stadtteile	70
Tabelle 3:	„Welche Formen von Partizipationsprozessen haben Sie für die betroffene/n Zielgruppe/n genutzt? Wie schätzen Sie den Erfolg dieser Prozesse ein?“	113
Tabelle 4:	„Wie schätzen Sie die Meinung der teilnehmenden Bürger und Unternehmer zu den Dialog- und Beteiligungsprozessen ein? Ist das Engagement der Anwohner und Unternehmer im Laufe der Zeit gleich stark geblieben oder hat es sich verändert?	114
Tabelle 5:	„Welches der im Folgenden genannten Kennzeichen traf zu Beginn der aktuellen bzw. der letzten Förderphase auf das Quartier zu?“	116
Tabelle 6:	Gegenüberstellung der finanziellen Auswirkungen für die Stadt Solingen bei der Errichtung der Theatertreppe und der Durchführung eines Bürgerentscheids	145
Tabelle 7:	Zusammenfassung der im Bürgerworkshop am 25.04.2017 genannten Hauptaspekte zu den zwei Varianten für die zukünftige Verkehrsführung auf der Großen Bruchstraße	206

Abkürzungsverzeichnis

Abbildung	Abb.
Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt, Klimaschutz und Mobilität	ASUKM
Baugesetzbuch	BauGB
bezüglich	bzgl.
beziehungsweise	bzw.
Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier	BIWAQ
Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung	BBR
Bundesbaugesetz	BBauG
Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung	BBSR
Bundesministerium des Innern	BMI
Bundesministerium für Arbeit und Soziales	BMAS
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	BMFSFJ
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit	BMUB
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung	BMVBS
Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur	BMVI
Bundeszentrale für politische Bildung	BpB
Corporate Citizenship	CC
Corporate Social Responsibility	CSR
Corporate Urban Responsibility	CUR
das heisst	d.h.
Decide – Announce – Defend	DAD-Modell
Deutsches Institut für Urbanistik	Difu
Engage – Deliberate – Decide	EDD-Modell
et alia, und weitere	et al.
et cetera, und weiteres	etc.
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung	EFRE
Europäischer Sozialfonds für Deutschland	ESF
Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen	GO NRW
Gemeinwesenarbeit	GWA
Gesellschaft für deutsche Sprache e. V.	GfdS
Grundgesetz	GG
Herausgeber und Herausgeberinnen	Hrsg.
Hochschule Niederrhein	HSNR
in der Regel	i.d. R.
Information und Technik Nordrhein-Westfalen	IT.NRW

Informationskreis für Raumplanung e.V.	IfR
Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik GmbH	IfS
Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung	ILS
Jahrgang	Jg.
Jugend Stärken im Quartier	JUSTiQ
Kapitel	Kap.
Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW	MAIS NRW
Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes NRW	MBWSV NRW
Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW	MGEPA NRW
Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW	MHKBG NRW
Ministerium für Verkehr des Landes NRW	VM NRW
Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes NRW	MWIDE NRW
Nichtregierungsorganisation	NGO
Niederrhein Institut für Regional- und Strukturfor- schung Nordrhein-Westfalen	NIERS NRW
ohne Jahr	o. j.
ohne Ort	o. O.
ohne Seite	o. S.
Organisation für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit	OECD
Seite	S.
siehe	s.
Städtebauförderungsgesetz	StBauFG
und so weiter	usw.
unter anderem	u.a.
Verein Deutscher Ingenieure e.V.	VDI
vergleiche	vgl.
Verwaltungsverfahrensgesetz	VwVfG
zum Beispiel	z.B.